

Vorab zum Thema die Infos vom Dezember 2019:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Feminismus.pdf>

Neue Ergänzungen:

.) Transformative Justice – Alternativen zu Polizei und Gefängnis :

<https://www.femlab-hamburg.org/aus-der-reihe/> - -

Abolitionist*innen fordern die Abschaffung und Überwindung von Polizei und Gefängnissen/Lagern. Die Forderungen haben lange historische Wurzeln in den Bewegungen zur Abschaffung der Versklavung und wurden maßgeblich geprägt durch Schwarze Feminist*innen. Was ist aus dieser Perspektive an den Institutionen Polizei und Gefängnis (in Deutschland) problematisch? Hier zeigen sich aus feministischer und antikapitalistischer Perspektive viele Aspekte. Grundsätzlich bedeuten diese Einrichtungen für FINTA*, BIPOC oder Behinderte Menschen oft weder Sicherheit noch Hilfe.

Marginalisiert kriminalisierte Menschen und Gruppen erfahren staatliche Gewalt z.B. Racial Profiling, aber auch interpersonelle Gewalt z.B. häusliche sexualisierte Gewalt. Was gibt es für Alternativen zum Umgang mit Gewalt und zu Konzepten der Bestrafung und des Ausschlusses? Was bedeutet Transformative Gerechtigkeit oder kollektive Verantwortungsübernahme? Lassen sich diese Alternativen in der Praxis umsetzen? Wie kann ich Betroffene unterstützen? Wir würden uns freuen, wenn ihr unsere Arbeit unterstützt. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

.) Eine indigene Feministin kämpft gegen die Zerstörung ihres Landes in Brasilien:

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1149136.internationaler-frauentag-vorbild-fuer-andere.html> - Korap ist Frauenrechtlerin und Vertreterin der Munduruku-Indigenen.

Die kleingewachsene 36-Jährige mit dem tätowierten Gesicht wuchs am Ufer des Tapajós-Flusses auf, tief im brasilianischen Regenwald. Doch die Idylle Amazoniens ist bedroht: Staudämme und Bergbauprojekte verschmutzen die Natur, Goldschürfer und Holzfäller dringen gewaltsam in indigene Gebiete vor, immer mehr Waldflächen weichen Kuhweiden und Sojafeldern. Menschen, die sich dagegen wehrten, werden bedroht.

.) Die chinesische Bloggerin Zhang Zhan muss wegen "Unruhestiftung" nun vier Jahre ins Gefängnis.

Während des Corona-Lockdowns berichtete sie in kurzen Online-Videos kritisch aus Wuhan. Während der Zeit des [harten Corona-Lockdowns von Wuhan](#) war Zhang Zhan vor Ort in der zentralchinesischen Millionenmetropole, in der die weltweite Covid-19-Pandemie begonnen hatte :

<https://www.tagesschau.de/ausland/china-prozess-bloggerin-101.html> **und**

<https://www.zdf.de/nachrichten/video/panorama-corona-china-reporterin-100.html>

.) Kampf dem Patriarchat! : <https://www.jungewelt.de/artikel/397905.8-m%C3%A4rz-kampf-dem-patriarchat.html> - Seit nunmehr 110 Jahren fordern Frauen an diesem Tag lautstark gleiche Rechte und die feministische Befreiung – und damit die aller Menschen – ein. Seit 100 Jahren ist es der 8. März – in den Worten seiner Vorkämpferin Clara Zetkin: »Der historische Tag, an dem 1917 die Petersburger Proletarierinnen durch ihre gewaltige Demonstration den Anstoß zur ersten Revolution des denkwürdigen Jahres gegeben haben.« Damals wie heute gilt: Frauenkampftag muss jeden Tag sein.

.) „Wir müssen uns die ‚gestohlene Geschichte‘ zurückholen“ - Falsches Bewusstsein - Ulrike Meinhof 1968 : <https://www.philomag.de/artikel/ruth-hagengruber-wir-muessen-uns-die-gestohlene-geschichte-zurueckholen> - Philosophinnen unterliegen in der Geschichte einem doppelten Ausschluss: zu Lebzeiten meist marginalisiert, werden sie überdies von der Philosophiegeschichte und deren Kanonbildung oft verdrängt und vergessen. Trotzdem gibt es in allen Epochen erstaunlich viele philosophische Werke von Frauen. Ruth Hagengruber macht im Gespräch deutlich, was uns entgeht, wenn wir diese ignorieren.

.) Obdachlose Frauen: “Viele Frauen sind so müde, dass sie nicht kämpfen können.” : <https://www.hinzundkunzt.de/viele-frauen-sind-so-muede-dass-sie-nicht-kaempfen-koennen/> - Was bedeutet Obdachlosigkeit für Frauen? Die Leiterin des Hamburger Containerprojekts für Frauen, Andrea Hniopek, im Interview. Andrea Hniopek: Ehrliche Antwort? Wir wissen es nicht. Vielleicht gehen wir durch die Stadt und begegnen ganz vielen obdachlosen Frauen, aber unsere Schere im Kopf sorgt dafür, dass wir sie nicht wahrnehmen. Weil wir ein anderes, männliches Bild von Obdachlosen haben. Dabei ist etwa jede vierte Obdachlose eine Frau. Im öffentlichen Raum sind sie weniger sichtbar, weil sie sich anders verhalten als Männer, die häufig in Gruppen zusammenstehen und trinken. Obdachlose Frauen fallen häufig höchstens durch psychische Auffälligkeiten auf, etwa wenn sie Einkaufswagen vor sich herschieben.

.) Unangebrachte Demut: <https://www.taz.de/Kolumne-Fremd-und-befremdlich/!5547224/> : Ich freue mich nicht über das Frauenwahlrecht. Die, die sich darüber freuen, sind demütig. Und dazu bin ich nicht bereit. Niedersachsen feiert 100 Jahre Frauenwahlrecht mit einem Festakt und mit Ausstellungen zur Geschichte des Frauenwahlrechts in Hannover und Lüneburg. Das ist schön. Aber wer wollte sich heute noch dagegen aussprechen? Auch der Mann, der täglich den „Genderwahn“ anprangert, spricht sich nicht mehr gegen das Frauenwahlrecht aus. Das Frauenwahlrecht ist ihm ziemlich egal. So wie es ihm egal ist, dass die Frau Auto

fährt, ein Girokonto hat, ein Bewerbungsgespräch führt oder Hosen trägt. Dies alles sind Dinge, die sind auch für den härtesten „Männerrechtler“ Selbstverständlichkeiten. Da will er gar nicht mehr dran rütteln.

.) Aus dem Widerstand geboren : <https://www.jungewelt.de/artikel/391397.75-jahre-idff-aus-dem-widerstand-geboren.html> - Wenige Monate nach der Befreiung vom Faschismus, vom 26. November bis zum 1. Dezember 1945, wurde im Pariser Konferenzzentrum Maison de la Mutualité die Internationale Demokratische Frauenföderation (IDFF) gegründet. Anwesend waren 850 Frauen aus Europa, Asien, Afrika, Australien und aus Nord- und Südafrika. Unter ihnen antifaschistische Widerstandskämpferinnen wie die italienische Partisanenpädagogin Ada Gobetti, die Französin Eugénie Cotton (Wissenschaftlerin und erste Vorsitzende der IDFF) und Marie-Claude Vaillant-Couturier (Zeugin bei den Nürnberger Prozessen), die Russin Nina Popowa, die an der Verteidigung Moskaus beteiligt gewesen war, die spanische Revolutionärin »La Pasionaria« Dolores Ibárruri, und die jugoslawische Präsidentin der Antifaschistischen Frauenfront Kata Pejnovic. Initiatorinnen waren unter anderen Organisationen von Frauen aus der Sowjetunion, Frankreich und Polen, die besonders unter dem Faschismus gelitten hatten.

.) Türkei: Jeden Tag ein Femizid : <https://www.jungewelt.de/artikel/391869.frauenmorde-t-440-paar-leere-schuhe>: Diese künstlerische Installation sollte im Herbst 2019 in Istanbul an die im Vorjahr in der Türkei ermordeten Frauen erinnern. Nach Recherchen der Internetplattform »Wir werden Frauenmorde stoppen« sind im November in der Türkei mindestens 29 Frauen von Männern aus ihrem Umfeld ermordet worden. Zehn weitere seien tot aufgefunden worden – unter verdächtigen Umständen, berichtete am Mittwoch die kurdische Nachrichtenagentur ANF. Der Bericht der in Istanbul ansässigen Frauenrechtsorganisation enthält Daten über alle polizeilich erfassten oder in der medialen Berichterstattung erwähnten Morde an Frauen. Die Dunkelziffer könnte wesentlich höher liegen.

.) Umgang mit Femiziden in Hamburg: <https://taz.de/Umgang-mit-Femiziden-in-Hamburg!/5746714/> - Der Begriff Femizid steht für die Tötung einer Frau im Kontext geschlechtsbezogener Gewalt. Anerkannt ist der Begriff bislang nicht. Femizide tauchen in der Polizeilichen Kriminalstatistik unter der Rubrik Partnerschaftsgewalt auf. 80 Prozent der Opfer von Gewalt im Kontext von Partnerschaften waren 2019 Frauen. Die Partnerschaft ist für Frauen der gefährlichste Ort: 117 Frauen starben 2019 durch Partner oder Ex-Partner. Jeden Tag versuchte ein Partner oder Ex-Partner eine Frau zu töten, jeden dritten Tag kam es zu einem Tötungsdelikt.

.) „Ich wurde jeden Tag als Schwuchtel beleidigt und zusammengeschlagen“ : <https://www.mopo.de/podcast/kiez-menschen/ich-wurde-jeden-tag-als-schwuchtel-beleidigt-und->

[zusammengeschlagen/](#) - Lukas Delish (26) ist genderfluid – Mann und Frau. Bis er das akzeptieren konnte, war es ein langer Weg. Hart ist es noch immer. Die Ablehnung groß – selbst in der eigenen Community. Der Hairstylist und Makeup-Artist kämpft für Akzeptanz.

.) Claudia Roth: Im Kreativwirtschaftswunderland : <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1159254.claudia-roth-im-kreativwirtschaftswunderland.html> -

Von der Managerin einer linken Popband zur Staatsministerin: Die Grünen-Politikerin Claudia Roth soll Bundesbeauftragte für Kultur und Medien werden. Auf der Suche nach dem Kitt: Claudia Roth ist für das Amt der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien nominiert worden. In ihrem ersten Statement ließ uns die künftige grüne Staatsministerin wissen, was sie, die einst für das Projekt Gegenkultur aktiv war, heute unter Kultur versteht. »Kultur ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält«, hat sie erklärt - ein »Grundnahrungsmittel unserer Demokratie«. Kitt als Grundnahrungsmittel? Wohl bekomm's. Doch im Ernst: Hier geht es nicht um »mixed metaphors«, die schwer im Magen liegen können. Nein, es geht um ein gewandeltes Kulturverständnis und um den kulturalistischen Diskurs der Gegenwart.

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Politisches-Gedicht>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>